

Jahresbericht für 1935

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Vom Jura zum Schwarzwald : Blätter für Heimatkunde und Heimatschutz**

Band (Jahr): **10 (1935)**

Heft 2

PDF erstellt am: **24.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Fricktalisch-badische Vereinigung für Heimatkunde und Heimatschutz

Zehnte Jahresversammlung

Sonntag, den 8. Dezember 1935, nachmittags 15.00 Uhr,
im Hotel Solbad Laufenburg.

1. Eröffnung und Geschäftliches.
2. Salz und Salzsleichhandel im Fricktal nach dessen Uebergang an den Kanton Aargau, Vortrag von Herrn Dr. J. Höchle, Bezirkslehrer, Frick.
3. Urgeschichtliche Neuigkeiten, Herren Gersbach und Pfarrer Burkart.
4. Umfrage.

Mitglieder und Freunde werden hierzu freundlichst eingeladen.

Der Vorstand.

Jahres- und Geschäftsbericht der Fricktalisch-Badischen Vereinigung für Heimatkunde.

1935.

Ein verhältnismäßig ruhiges Geschäftsjahr liegt hinter uns. Infolge starker finanzieller Inanspruchnahme durch unsere Beiträge an die Ausgrabung Horn-Tierstein, war unsere Tätigkeit etwas eingeschränkt. Die Funde von Tierstein kommen nun ins Antiquarium in Aarau, während diejenigen vom „Horn“ dem Fricktalischen Heimatmuseum in Rheinfelden überwiesen werden. Die Grabungsberichte erscheinen in der Argovia und in den Publik der Röm. germ. Kommission, in Frankfurt. Das Heimatmuseum konnte bereits am 21. Juli 1934 eingeweiht werden. Unsere Vereinigung war an dieser Feier vertreten durch die Herren Lehrer Ackermann und Pfarrer Burkart. — Im Laufe des Jahres

wählte der Stadtrat Rheinfelden an Stelle des zurückgetretenen Herrn Ackermann, Herrn Bezirkslehrer Senti-Rheinfelden, als Mitglied der Museumskommission. Herr Senti gehört seit einem Jahr unserem Vorstande an. Das Grundstück auf dem Buschberg mit dem Hügelgrab, das seinerzeit von der Vereinigung angekauft wurde, ist im Berichtsjahr, unter Vorbehalt eines Servitutes, an Herrn Dr. med. Urech in Möhlin, verkauft worden. Der Hügel wurde im Mai versuchsweise angegraben. Die Resultate waren günstig: 3 Gerippe, etwas Keramik und ein Steinbeil. Vermutlich hängt das Grab mit der hallstädtischen Siedlung „Horn“ zusammen. An literarischen Neuerwerbungen haben wir zu verzeichnen, die Jahresberichte der S. U. G. der historischen Vereinigungen Seetal, Wohlen, Winental und Wiesental, die Argovia, Dr. Laur, Dindonissa und die Badische Heimat. Eine wohlverdiente Ehrung ist unserem Vorstandsmitglied, Herrn Ingenieur Matter, Baden erfahren, er wurde von der Röm.-Germ. Kommission zu ihrem korrespondierenden Mitglied ernannt. Von verschiedenen Seiten sind uns auch diesjahr wieder Zuwendungen gemacht worden, so von der Brauerei Feldschlößchen Fr. 200.—, von der Aargauischen Hypothekbank Rheinfelden Fr. 50.—, von der Allgemeinen Ersparniskasse, Filiale Frick Fr. 25.— und von der Gemeinnützigen Gesellschaft des Bezirks Rheinfelden Fr. 200.— als einmaligen Beitrag an die Ausgrabung Horn-Tierstein. Den hochherzigen Gönnern sei der wärmste Dank ausgesprochen. Für den Aarg. Heimatverband hat Herr Ackermann eine Anzahl fotografischer Aufnahmen von Wegenstetten anfertigen lassen und mit historischen Notizen versehen. Die Anlage ist für eine Heimatgeschichte bestimmt. Leider ist die Arbeit noch nicht vollständig.

Im Herbst ging Herr Pfarrer Burkart an die Erforschung einer Wohngrubensiedelung in Mumpf. Der eifrige Forscher wird über die reichen Ergebnisse in der nächsten Nummer berichten. Der Grabung wurde, ebenso wie derjenigen auf Horn-Tierstein, reges Interesse von Seiten der Bevölkerung entgegengebracht.

Im Herbst veranstalteten die historischen Vereinigungen des Aargaus eine Ausstellung in den Schaufenstern der Firma Meißner & Co. in Aarau; daran war auch unsere Vereinigung mit unseren Publikationen beteiligt.

Der Vorstand erledigte seine Geschäfte in vier Sitzungen, Briefeingänge beim Präsidenten = 12, Ausgänge = 38, Telefon = 38. Neben verschiedenen internen Geschäften galt unsere Sorge wieder

der Zeitschrift. Es gelangten dieses Jahr an die Mitglieder, der 2. Teil der umfangreichen Arbeit von Dr. G. Ad. Frey, Franz Joseph Dietsch, sowie das I. Bändchen, Volks sagen aus dem Fricktal von Traugott Fricker, die anderen zwei Bändchen werden nächstes und übernächstes Jahr erscheinen. Leider machte sich auch in diesem Geschäftsjahr, als Folge der Krise, der Rückgang der Mitglieder geltend. Durch Propagandavorträge sollen diesen Winter der Vereinigung noch fernstehende Kreise, für unsere Bestrebungen gewonnen werden. Am 10. November 1935 hielt Herr Pfarrer Burkart bereits einen solchen Vortrag in Kaisten.

Fundbericht.

H. R. Burkart.

Der Bericht des Jahres 1935 zeichnet sich durch außerordentlich zahlreiche Neufunde aus, die zumeist nicht dem Zufall, sondern dem absichtlichen Auffuchen zu verdanken sind. Ein Neufund an der Kiesgrube von Baumeister Ed. Hurt in Mumpf (vergl. unten) bestätigte die schon gemachte Erfahrung, daß hauptsächlich Terrassenlagen von prähistorischen Siedlungen belegt sind und veranlaßte nun durch den ganzen Frühling und Sommer ein systematisches Absuchen aller geeignet scheinenden Lagen. Das überraschend reichhaltige Ergebnis zeigt nachfolgende Aufzählung.

1. Mumpf. Kiesgrube von Baumeister Edm. Hurt, T. A. Bl. 18. 90 mm von rechts, 42 mm von unten. Dicht an der S.B.B.-Linie. Das nach Norden vorspringende Terrain, rückseitig durch die Bahnlinie vom Berg abgetrennt, ist an der Vorderseite durch die Kiesgrubenarbeit angeschnitten und so wurde eine deutlich sichtbare, dunkle ca. 20 cm breite Kulturschicht freigelegt, die sich 2—3 m von Ost nach West ziehend, einen stark sich senkenden Sack bildete, der dann plötzlich an einer fremden Erdschicht abbrach, die sich als jüngere Auffüllung mit einem Durcheinander von grauem Lehm und Steinschutt aus der Zeit des Bahnbaues erwies. Die gute Erde (Kulturschicht!) war weggeführt und zur Gartenanlage beim nahen Bahnhof Mumpf verwendet worden. Dort waren dann vor zwei Jahren einige Feuersteinwerkzeuge zum Vorschein gekommen, die im Fundbericht 1933 als event. Grabfund (T. A. Bl. 18, 75 mm von rechts, 8 mm von unten) angezeigt wurden, was heute

also, wie hier genannt, zu berichtigen ist: Funde aus der Kulturschicht: $\frac{1}{2}$ Duzend kleine Keramik, 1 Feuersteinmesserchen, 1 Nukleus und $\frac{1}{2}$ Duzend weiterer Splitter. Weitere Untersuchungen wurden verhindert durch wolkenbruchartige Ueberschwemmung, wobei die Fundstelle zum Teil zerstört, zum Teil unzugänglich wurde. Es dürfte sich also um eine zerstörte prähistorische Wohngrube mit steinzeitlichen Werkzeugen und nicht bestimmbarer Keramik handeln. Dieser Fund gab nun eben Veranlassung zum Absuchen nach weiteren Siedlungsstellen.

2. M u m p f. Gemeinde-Kiesgrube „Auf Neumatt“, T. A. Bl. 18, 50 mm von rechts, 3 mm von unten, Punkt 321. Auf dieser Terrasse wurde schon 1933 bei Wegarbeiten eine prähistorische Wohnstelle der Hallstattzeit angeschnitten, T. A. Bl. 29, 5 mm von oben, 55 mm von rechts, vergl. Fundbericht 1933. Dieses, wie der neuere Fund in der Kiesgrube Hurt, gab Veranlassung zu weiterer Beobachtung. Im Winter 34/35 zeigte sich am Rand der Kiesgrube eine mehrere Meter lange sackartig einfallende dunkle Erdschicht. Als die Stelle oben abgedeckt und zugänglich geworden war, konnten Feuersteinwerkzeuge und Keramikstücke geborgen werden. Da es sich offenbar um eine Wohngrube handelte und die Stelle durch den Kiesabbau gefährdet war, beschloß der Vorstand der Fricktalischen Vereinigung für Heimatkunde die sofortige Ausgrabung der Fundstelle. Die Ansicht, daß es sich um eine kleinere, 4—6 m messende Grube handle, erwies sich allerdings in der Folge als irrig. Es kam eine überaus große, 15 m breite und über 2 m tiefe Grube zum Vorschein, deren Erforschung heute, bei der Berichterstattung, noch nicht vollendet ist. Es sei vorläufig nur so viel gesagt, daß sie überaus reiche und interessante Ergebnisse brachte und sich heute, nachdem man anfänglich Hallstattzeit vermutet hatte, als reine jungsteinzeitliche Siedlung erweist. Der ausführliche Bericht wird nach beendigter Ausgrabung folgen.

3. M u m p f. Brunnenmatt, T. A. Bl. 18, 30 mm von unten, 125 mm von rechts, bei Punkt 317. Eine Terrasse hinter dem Bahndamm, unterhalb der „Schönegg“. Oberflächenfunde: 1 kleine Keramik, Splitter von zerschlagenem Grünstein und viele zerschlagene Quarzite (Wohngrubensteine). Auf westlich anstoßender Terrasse 1 grauer Silexsplitter. Das ist nun die fünfte Siedlungsstelle, die am Fuße des von Mumpf nach Zeiningen sich hinziehenden Bergabhanges festgestellt ist, durchschnittlich je $\frac{1}{2}$ Kilometer voneinander entfernt.

4. Obermumpf. a) Terrassen beim „Schloß“ und hinter der Kirche, T. A. Bl. 29, 12—15 mm von rechts, 55 mm von oben; Oberflächenfunde: kleine Keramik, Feuersteinsplitter und zerschlagene Quarzite (Wohngrubensteine).

b) Terrassen im „Juch“, T. A. Bl. 29, 25 mm von rechts, 50 mm von oben, am Weg Obermumpf—Mumpf. Oberflächenfunde: 4 kleine Keramik, wovon 1 verziert; Feuersteinknollen, 1 Feuersteinmesserchen.

c) Im „Juch“ bei Kurve 400: Bl. 29, 50 mm von oben, 30 mm von rechts: 1 kleine Keramik, 2 Feuersteinwerkzeuge (Schaber).

d) Mehrere weiter oben am Bergabhang liegende Terrassen, Bl. 29, 12 mm von rechts, 47 mm von oben: Kleine Keramik und Feuersteinsplitter.

e) Auf einer Bündte an der neuen Straße nach Mumpf, T. A. Bl. 29, 10 mm von rechts, 48 mm von oben. Oberflächenfund: Kleine Keramik.

Es handelt sich hier offenbar um eine, auf Terrassen liegende zusammenhängende prähistorische Dorfsiedlung in Form von Terrassensiedlung, ähnlich wie noch heutige fricktalische Dörfer zum Teil liegen; man denke an Obermumpf, Münchwilen u. a. Die Terrassen scheinen zum Teil künstlich ausgeebnet zu sein.

5. Obermumpf. a) Mumpferfluh (auf neueren Karten fälschlich als Katzenfluh bezeichnet), von E. Gersbach, Säckingen, gefunden und dem Fricktalischen Museum Rheinfelden übergeben: 4 retouchierte Feuersteinklingen, 4 Dickenbännlispitzen. Auf den Fleckern, T. A. Bl. 29, 15 mm von rechts, 15 mm von oben, bei Punkt 514. Oberflächenfunde: zerschlagene Quarzite (Wohngrubensteine).

b) Katzenfluh, Bl. 32, 30 mm von oben, 10 mm von links; oberflächlich: zerschlagene Quarzite (Wohngrubensteine).

6. Wallbach. a) Drenacher, auf der über dem Rhein liegenden „Katzenstieg“ genannten Anhöhe, T. A. Bl. 18, 100 mm von rechts und 105 mm von unten. Auf einer Fläche im Umkreis von ca. 100 m zahlreiche Oberflächenfunde von Feuersteinwerkzeugen und Splintern, ca. 100 schöne Artefakte: Schaber, Stichel, Messer von meist mesolithischem Charakter, auch zerschlagene Quarzite, Grünsteine, Sandsteinbruchstücke.

b) „Auf dem Rain“, nordöstliche Seite, T. A. Bl. 18, 110 mm von rechts und 100 mm von unten, 118 mm von rechts und

115 mm von unten (Punkt 344), Oberflächenfunde: 8 Feuersteinartefakte (Pfeilspitze, Schaber, Nukleus), zerschlagene Grünsteine, Sandsteinwürfel (Reibsteine) und zahlreiche zerschlagene Quarzite (Wohngrubensteine).

c) „Auf dem Rain“, westliche Seite, Bl. 18, 130 mm von rechts und 95 mm von unten, Oberflächenfunde: 1 Feuersteinartefakt (Stichel), Rohknollen und zerschlagene Quarzite (Wohngrubensteine).

7. **Zeiningen**. „Dor Beundten“, T. A. Bl. 18, 25 mm von unten, 165 mm von links, am Rande des großen Moränenzuges zur Möhlinerhöhe, Oberflächenfunde: etwa 100 Feuersteinwerkzeuge (Stichel, Schaber, Messer, 2 Pfeilspitzen), unzählige zerschlagene Quarzite und andere Steine, 2 kleine graue Keramikstücklein. Wohl eine neolithische Siedlung.

8. **Zeiningen**. „Hinter dem Kiesholz“, nahe bei Wallbach. T. A. Bl. 18, 55 mm von unten, 130—140 mm von rechts. Oberflächlich vereinzelt Feuersteinwerkzeuge und Splitter, zerschlagene Quarzite (Wohngrubensteine). Im anstoßenden Waldrand „Kiesholz“ enthalten Steinhaufen einer Moränenablagerung Sammlungen zerschlagener Quarzite und Splitter, offenbar eine Schlagstelle.

9. **Stein**. Rheinhalde gegenüber Säckingen. T. A. Bl. 19, 50 mm von links und 50 mm von unten. Von E. Gersbach, Säckingen, 8 neolithische Feuersteinwerkzeuge gefunden und dem Fricktalischen Museum übergeben.

10. **Münchwilen**. Kiesgrube Schwarb, T. A. Bl. 32, 85 mm von links, 10 mm von oben (bekannt durch römische Wasserleitung); von E. Gersbach, Säckingen, 3 Feuersteinwerkzeuge gefunden und dem Fricktalischen Museum übergeben.

11. **Laufenburg**. „Untere Rheinhalde“, unterhalb dem Kraftwerk, T. A. Bl. 19, 25—50 mm von rechts, 35—45 mm von unten. Einige Feuersteinwerkzeuge, zerschlagene Quarzite (Wohngrubensteine).

12. **Schupfart**. Bei der Kirche, T. A. Bl. 32, 90 mm von links und 105 mm von unten. Unter dem Pfarrgarten wurde ein Bord abgegraben, wodurch eine Brandschicht zum Vorschein kam; zwei Keramikstücklein dürften mittelalterlich sein. Nach der Ueberlieferung stand hier eine Zehntscheune.

Fundbericht.

J. Ackermann.

Ein im Mai 1934 „Dor Junkholz“, im Gemeindebann Wegenstetten, anlässlich einer Weganlage aufgefundenes Schwert, wurde im Landesmuseum konserviert. Das sehr schöne, seltene Exemplar stammt aus der Zeit des alten Zürichkrieges. Das Landesmuseum besitzt ein gleiches Stück aus der Schlacht bei St. Jakob a. d. Birs. Das Fricktalische Heimatmuseum übernahm die Konservierungskosten und erwarb die Waffe.

Südlich vom Schulhaus wurde in einem Garten ein Knopf von einer römischen Urne gefunden. In der Nähe wurden schon bei der Turnplatzanlage römische Scherben zu Tage gefördert.

Herr Josef Hasler, Chauffeur, Wegenstetten, fand in seinem Garten in 30 cm Tiefe ein 70 cm langes Schwert. Nach dem Bericht des Landesmuseums handelt es sich um eine Artilleristenwaffe aus der Mitte des letzten Jahrhunderts. Modell Genf 1843.

Die vor- und frühgeschichtliche Forschung im Amtsbezirk Säckingen im Jahre 1935.

Auch im zur Neige gehenden Jahre hat die vor- und frühgeschichtliche Forschung im Amtsbezirk Säckingen wieder schöne Ergebnisse erzielt. Sie seien hier in Kürze bekannt gegeben:

Paläolithikum: Die neue altpaläolithische Fundstelle im Murger Löß ist von Herrn Prof. Dr. G. Kraft-Freiburg in den Badischen Fundberichten erstmals besprochen worden. Auch in diesem Jahre sind wieder zahlreiche Funde, sowohl des Acheul- als des Mostérientyps gemacht worden, wenn sie auch in Bezug auf die Menge an jene des Jahres 1934 nicht heranreichen, weil verschiedene Umstände hinderlich im Wege standen. Im nächsten Jahre ist aber wieder mit größeren Funden zu rechnen. Eine neue Feuerstelle ist ebenfalls herausgekommen unter 12,5 Meter älterem und jüngerem Löß; doch kann weiteres noch nicht mitgeteilt werden.

Eine neue Aziliensiedlung ist bei **Brennet** entdeckt worden. Ebenso sind zwei Fundstellen auf dem Hozenwald bei Bergalingen und Jungholz sicher dem Azilien zuzurechnen, da nun auch geometrische Artefakte nebst den übrigen Leittypen gefunden wurden.

Neolithikum: Eine Menge jungsteinzeitlicher Funde sind an den verschiedenen Siedlungsstellen gemacht worden. Bei der großen Zahl der immer gleichen Funde erübrigt sich eine besondere Heraushebung derselben. Eine neue Station kam am Fuße des Eichbühls oberhalb Schwörstadt heraus; Funde von Steinbeilen usw. liegen vor.

Bronzezeit, Hallstattzeit: Funde der Bronzezeit und Hallstattzeitperiode sind im Bezirke im Berichtsjahr nicht gemacht worden.

La Tènezeit: Keramik der späten La Tènezeit, insbesondere bemalte Ware, ist auch 1935 bei den frührömischen Ruinen in Laufenburg-Rhina wieder aufgesammelt worden; sie erinnert besonders stark an Basel Münsterhügel, dann sind aber auch Sissacher Typen dabei.

Römische Zeit: Römische Funde, insbesondere Keramik kamen wieder in Laufenburg-Rhina heraus; darunter Arretinische und südgallische Sigillata.

Römische Münzen wurden gefunden bei Wallbach (Sestertius), bei Laufenburg-Rhina (Augustus) und bei den dortigen Siedlungsbauten (spätes Keinerz). In Laufenburg-Rhina wurde außerdem ein kleiner römischer Phallus aus Silber und ein beschädigtes Bronzefigürchen gefunden. Bei Brennet kam ein neuer Fundplatz mit römischen Leistenziegeln heraus, was deshalb von Wichtigkeit ist, weil höchstwahrscheinlich hier die rechtsseitige römische Oberrheinstraße vorbeiführte.

Alemannische Zeit: Im Frühjahr kam beim Baumsetzen im alemannischen Friedhof in Niederschwörstadt ein neues Kistengrab heraus. Es war dasjenige einer Frau und hatte so gut wie keine Beigaben. Dieses alemannische Totenfeld befindet sich am Berghang direkt hinter der dortigen Kapelle.

E. Gersbach - Säckingen.
